

Züchter-Stammtisch, Februar 2003:
Hautpilze leichter behandeln
Dr. Heinz Jaugstetter, Pferdeklinik Barkhof, Sottrum

Hautpilze sind lästig und hartnäckig. Sie treten bevorzugt in Stresssituationen auf - zum Beispiel vor oder nach Auktionen und während der Hengstleistungsprüfung. Durch einen modernen Impfstoff werden Heilung und Prophylaxe jedoch erleichtert.

Die Sporen sind überall

Reife Hautpilze produzieren infektiöse Vermehrungsformen. Diese werden Sporen genannt. Pilzsporen überleben in der Umgebung des Pferdes bei Trockenheit und niedrigen Temperaturen Monate bis Jahre. Daher treten immer wieder Pilzkrankungen ohne Kontakt zu Infektionsquellen in Form bereits befallener Tiere auf. Nicht jeder Kontakt eines Pferdes mit Pilzsporen oder erkrankten anderen Pferden führt indes zur Infektion und zum Ausbruch der Krankheit. Die Voraussetzung dafür ist vor allem eine akute Minderung der körpereigenen Abwehr durch Stressfaktoren wie lange Transporte, Stallwechsel, Klinikaufenthalte, hohe Pferdedichte sowie Leistungsdruck in Ausbildung und Wettkampf. Weitere Faktoren für eine erhöhte HautpilzAnfälligkeit sind:

- feucht-warmes Klima
- verschwitztes Fell
- Vorhandensein kleiner Hautwunden
- mangelhafte Zusammensetzung der Futtermittelration

Für die Übertragung der Krankheit gibt es viele Möglichkeiten. Mehr noch als direkter Pferdekontakt scheinen Sattel- und Stalldecken, Zaumzeuge und Bürsten ein Risiko darzustellen. Nagetiere, Hunde und Menschen können die Pilzsporen ebenfalls von einem Stall in den nächsten tragen.

Dennoch gilt der Hautpilz im Allgemeinen als wenig infektiös. Er bleibt oft eine Einzeltier-Erkrankung oder befällt zumindest nur einige wenige Pferde eines Bestandes. Ganz anders sind die Verhältnisse jedoch in Tiergruppen, die zeitgleich einem erhöhten Stress ausgesetzt sind. Typische Beispiele hierfür sind Klinikaufenthalte, Auktionen und Hengstleistungsprüfungen. In diesen Fällen kann die Erkrankung rasch um sich greifen und zu erheblichen Problemen führen.

Schleichender Krankheitsverlauf

Meist beginnt die Pilzkrankung unauffällig: An Kopf, Hals oder Sattellage treten linsengroße Quaddeln mit abgespreiztem Fell und Krustenbildung auf. Durch leichten Zug kann man Haare und Krusten lösen. Zurück bleibt eine kahle Hautstelle mit Schuppen. Diese dehnt sich ohne Behandlung immer weiter aus. Bisweilen kann man im Inneren der erkrankten Bezirke schon Heilungstendenzen beobachten, während sie sich weiter nach außen ausdehnen. Juckreiz und eitrige Entzündungen werden nur selten beobachtet. Trotzdem ist das Pferd aufgrund der kahlen Stellen im Sattel- und Geschirrbereich bald nicht mehr reitbar.

Pilzinfektionen eliminieren sich nach fünf bis sieben Monaten selbst, das bedeutet: Irgendwann heilt die Krankheit mit hoher Wahrscheinlichkeit ab. Dennoch muss das Geschehen bald möglichst unter Kontrolle gebracht werden- zum Wohl des Patienten, aber auch zur Verhinderung einer Infektion anderer Pferde.

Im übrigen können auch Menschen von pferdetypischen Hautpilzen befallen werden. Die Erkrankung äußert sich als Flechte (Trichophytie) an Händen und Unterarmen.

Vereinfachte Behandlung und Prophylaxe

Der Tierarzt sichert die Diagnose einer Hautpilzkrankung ab. In unklaren Fällen kann man die Pilze über eine Haut- und Fellprobe in einem Speziallabor bestimmen lassen - das dauert jedoch mehrere Tage bis Wochen. Darauf kann man mit der Therapie nicht warten. Diese muß umgehend einsetzen. Dafür stehen derzeit zwei äußerlich anzuwendende Produkte zur Verfügung: Mycophyt[®] (Intervet; Wirkstoff Natamycin) und Imaverol[®] (Janssen-Cilag; Wirkstoff Enilconazol). Beide werden in Wasser gelöst. Mit dieser Lösung wäscht man das Pferd mehrmals im Abstand von einigen Tagen ab. Dieses Verfahren ist zeitaufwendig und funktioniert unter Praxisbedingungen meist nur dann befriedigend, wenn nur einige wenige, begrenzte Hautareale vom Pilz betroffen sind. Bei ausgedehnterem Befall jedoch übersieht man leicht versteckte Stellen. Außerdem drohen im Winter Erkältungsrisiken, wenn mehr oder weniger das gesamte Pferd gewaschen werden muss.

Daher ist der Impfstoff Insol[®]Dermatophyton (Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH) eine praktische Alternative. Er wird zweimal im Abstand von zwei Wochen injiziert. In der Regel beginnt die Heilung innerhalb von zwei Wochen nach der zweiten Anwendung.

Neben der Behandlung bereits erkrankter Pferde kann der Impfstoff auch vorbeugend eingesetzt werden. Der Immunschutz hält ca. 1 Jahr an und muss bei Bedarf aufgefrischt werden. Neuere Erkenntnisse zeigen, dass eine frühere Nachimpfung nach bereits neun Monaten noch sicherer ist. Natürlich sind - wie bei jeder Immunisierung - bisweilen Schwellungen an der Injektionsstelle und in seltenen Fällen vorübergehendes geringgradiges Fieber möglich.

Für Pferde mit nur kleinen, lokal begrenzten Hautveränderungen kann die Waschung mit herkömmlichen, pilzwirksamen Medikamenten weiterhin ausreichend sein. Bei starkem Befall oder hartnäckiger Resistenz gegen konventionelle Pilzmedikamente stellt die Impfung jedoch eine wirksamere und praktischere Behandlungsmöglichkeit dar.

Aktuelle Anwendungen bei den Hengstleistungsprüfungen in MünsterHandorf und Warendorf haben gezeigt, dass die Impfung aller Pferde im Rahmen eines Gesamtkonzeptes zur Infektionsprophylaxe die Hautpilzproblematik deutlich reduzieren konnte.

Wichtige Begleitmaßnahmen

Die Ausbreitung der Pilzsporen zu verhindern, ist die wichtige Begleitaufgabe des Pferdehalters. Dazu gehören verschiedene Maßnahmen:

- Kontaktgegenstände (Putzzeug, Decken, Halfter, Sättel, Zaumzeug) nur für das kranke Pferd benutzen
- nach Tierkontakt Hände waschen
- waschmaschinenfeste Stalldecken, Sattelunterlagen und Bandagen bei 60 Grad mit desinfizierendem Wäsche-Sagrotan waschen
- nicht waschbare Bürsten, Striegel, Kämmen, Sattelpads und andere Dinge nach Vorreinigung mit Sagrotan-Lösung oder Imaverol desinfizieren

Der Hautpilz-Patient muss zudem unmittelbar vor und einige Tage nach Injektion des Impfstoffes geschont werden. Nur dann kann sich das durch die Impfung stark geforderte Immunsystem voll und ganz auf die Abwehr der Hautpilze konzentrieren.

Kranke Pferde impfen?

Auf den ersten Blick erscheint der Einsatz eines Impfstoffes bei bereits pilzerkrankten Pferden unverständlich. Schließlich sollen Impfungen im allgemeinen nur bei völlig gesunden Pferden durchgeführt werden. Der inaktivierte Impfstoff Insd[®]Dermatophyton wird jedoch nach besonderen Prinzipien hergestellt und wirkt anders als beispielsweise eine Influenza-Impfung. Er ruft eine sofortige und spezifische Verstärkung der Immunreaktion des Körpers gegen die Hautpilze hervor und führt zu keiner unkontrollierten Verstärkung des Krankheitsgeschehens. Trotzdem bleibt die Voraussetzung für eine Impfung der gute Allgemeinzustand des Pferdes. Das bedeutet: Das Tier darf, neben der Pilzinfektion, nicht unter weiteren, vor allem fieberhaften Erkrankungen leiden. Auch zeitgleich auftretende Stressfaktoren wie Transporte und reiterliche Überlastung oder mangelhafte Ernährung gefährden den Impferfolg.

**Eine Broschüre mit weiteren nützlichen Hinweisen und einem übersichtlichen Hygieneplan zur Begleitung der Hautpilzimpfung kann bei Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH kostenlos angefordert werden:
Tel. 06132 / 77 98840, Fax 06132 / 77 5807
oder e-mail: [vetservice@ing.boehringer-ingelheim .com](mailto:vetservice@ing.boehringer-ingelheim.com)**